



Groß, H./Seifert, H. (Hrsg.): Zeitkonflikte. Renaissance der Arbeitszeitpolitik. Berlin: edition Sigma, 379 Seiten

Der Rahmen

Eines dürfte im Rahmen der Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 deutlich geworden sein: Wie wichtig eine kluge Zeitpolitik zur Bewältigung wirtschaftlicher Schwierigkeiten sein kann. Die beschäftigungssichernde Wirkung von Arbeitszeitverkürzungen, die beispielsweise im Rahmen von Kurzarbeit genutzt wurde, zeigte sich extrem deutlich. Dennoch wird innerbetrieblich massiv versucht, die bisher erreichte Arbeitszeitverkürzung zurückzudrängen.

Entscheidender für eine zeigemäße Arbeitszeitpolitik ist jedoch die innerbetrieblich Entwicklung der "Entgrenzung" von Arbeitszeiten. Insbesondere dieses Phänomen stellt neue Anforderungen an gesellschaftliche und gewerkschaftliche Zeitpolitik. In vielen Unternehmen erfolgt darüber eine Abkehr von den bisherigen Betriebsstrategien und tariflichen Regulierungen bezüglich zeitlicher Regime. Angesichts der sich global verändernden Produktionsbedingungen steht dabei die tayloristische Betriebs- und Zeitorganisation selbst zur Disposition. Ziel ist eine umfassende Flexibilisierung von Arbeit, d.h. eine Ablösung möglichst detaillierter und standardisierter Abläufe in Betrieben.

Das ist nicht gleichzusetzen mit einer Reduzierung von Regulierung und Steuerung in Betrieben. Sie wird nun anders, meist indirekter und komplexer, organisiert. Die sich daraus ergebenden Koordinationsleistungen werden den betroffenen Personen auferlegt. Dem Ziel der Entgrenzung folgt die betriebliche Zeitpolitik jedoch nicht generell. Die sich aus diesen, zum Teil sehr disparaten, Zeitentwicklungen ergebenden Konflikte sind Grund genug für ein Buch, das eine Diskussion darüber initiieren und Impulse zur Bewältigung der Aufgabe geben will. Insofern wirbt der Sammelband "für eine Debatte über die zukünftige Gestaltung der Arbeitszeit und damit auch über die Arbeits- und Lebensbedingungen insgesamt" (S. 10).

Die Aufsätze

Natürgemäß spiegeln sich in einem Sammelband dieser Art sehr unterschiedliche Ansätze. Das aber macht andererseits den Gewinn aus, denn eine Meinung zu den verschiedenen Themen muss man sich immer selbst bilden, um sie adäquat beurteilen und einordnen zu können. Dabei haben die beiden Herausgeber folgende Logik der Aufsatzgliederung gewählt:

1. Im ersten Teil werden Beiträge über die Dauer, Lage und Entwicklung der Arbeitszeit abgehandelt. Dabei wird die Rolle von Arbeitszeitpolitik in der Krise ebenso Thema, wie ein Blick auf künftige Arbeitszeitmuster. Die Zeitwünsche der Beschäftigten werden dabei mit einbezogen. Schließlich wird auch die Tatsache herausgearbeitet, dass sich in der Zeit von 2000 – 2008 extreme zeitliche Disparitäten innerhalb der Arbeitnehmerschaft entwickelt haben.

2. Im zweiten Teil werden qualitative Aspekte der Arbeitszeitgestaltung in den Vordergrund gerückt. So werden die gesundheitsgefährdenden Belastungen überlanger Arbeitszeiten und bestimmter Formen der Arbeitszeitflexibilisierung genauso behandelt, wie die Frage, wie sich berufliche Leistung im Lebenslauf ändert oder welche zeitlichen Belastungen sich aus verschiedenen Arbeitszeitmodellen speziell für Familien ergeben.
3. Im dritten Teil werden Perspektiven zukünftiger Arbeitszeitpolitik angesprochen. Dabei wird auch sehr weitgehend davon ausgegangen, dass veränderte Arbeitszeitmuster und Arbeitszeitarrangements die bisherige Regulierungspraxis und Tarifpolitik selbst zu einem Problem machen. Insofern ist auch die Frage zu stellen, wie künftige Tarifeinsetzungen inhaltlich angegangen werden und welche gewerkschaftlichen oder gesellschaftlichen Konsequenzen möglicherweise daraus zu ziehen sind.

Fazit

"Arbeitszeitpolitik erlebt eine unerwartete Renaissance" (S. 9). Richtig, wenn auch nicht sonderlich neu sind die Feststellung und der Impetus des Buches, dass die bisherigen tariflichen und politischen Regulierungen bezüglich der Arbeitszeit eine zentrale Schutzfunktion der Beschäftigten dargestellt haben. Unter der Prämisse einer Re-Regulierung oder angepassten Zeitregulierung, die in den meisten Beiträgen angesprochen wird, ist das Buch eine Fundgrube von (empirischen) Beispielen und Themen. Für bestimmte Beschäftigtengruppen ist dies real auch eine zentrale Herausforderung. Sehr gelungen ist der Aufweis der Konflikträchtigkeit der derzeitigen arbeitszeitpolitischen Entwicklungen. Besonders stark ist das Buch auch in den Fragen, die bisher nicht originär zu tarifpolitischen Zeitaufgaben der Gewerkschaften gehören, wie beispielsweise in der Frage Zeitkonflikte und Zeitnot in häuslicher Pflege.

Geht man von der Analyse aus, dass sich mit den neuen Steuerungsformen in den Betrieben, die sich gerade in der Entgrenzung zeigt, auch bezüglich der Arbeitszeitfrage eine fundamentale Verschiebung jenseits von Tarifabweichungen ergibt, dann leistet das Buch hierzu nur einen ersten Anstoß. Zwar ist dann noch die Feststellung richtig, dass es beispielsweise einen Paradigmenwechsel in der Arbeitszeitpolitik der Gewerkschaften geben müsste. Doch teilt man ernsthaft die Einschätzung des Philosophen Klaus Peters und des Soziologen Dieter Sauer, dass die neuen Steuerungsformen im Betrieb eine grundsätzlich neu Herrschaftsform darstellen und andere Aufgabe der Interessensvertretungen *gegenüber und mit den Beschäftigten* erforderlich machen, dann gibt es hier einen "blinden Fleck". Ausgangspunkt auch der Arbeitszeitfragen muss eine nicht hintergehbare Beteiligung der Betroffenen werden. Das Fehlen von konkreten Empfehlungen hierzu ist wiederum insofern verständlich, als diese Herausforderung die gesellschaftliche Zeitpolitik und gewerkschaftliche Tarifpolitik sowie die Organisationsform der betrieblichen Interessensvertretung ganz allgemein betrifft. Insgesamt dennoch sehr lesenswert.

Dieses Werk unterliegt den Lizenzbedingungen der **Creative Commons 3.0**.

Sie dürfen

- das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen und
- Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen.

Folgende Bedingungen sind dabei zu beachten:

- **Namensnennung (BY)** — Sie müssen den Namen von mir nach den gebräuchlichen Zitierregeln nennen.
- **Keine kommerzielle Nutzung (NC)** — Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- **Weitergabe unter gleichen Bedingungen (SA)** — Wenn Sie das lizenzierte Werk bzw. den lizenzierten Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise erkennbar als Grundlage für eigenes Schaffen verwenden, dürfen Sie die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

